

Pornographie und der Christ (Jim McClarty)

Ich habe das Vorrecht, dass ich oft von jungen Leuten kontaktiert werde. Ich freue mich besonders, wenn junge Männer mich kontaktieren, die mit ihrem christlichen Glauben kämpfen. Ich freue mich, wenn junge, vitale Männer über die Dinge Christi nachdenken wollen. Aber das kann eine schwierige Sache sein. Wenn jemand vielleicht in seinen späten Teenager-Jahren oder um die Anfang 20 ist und dazu noch männlich, dann stehst du unter dem Einfluss von endlosen Mengen von Testosteron. Du must herausfinden, wie damit umzugehen und klarzukommen. Es ist einfach eine Tatsache, dass das männliche Denken in der Regel recht beständig in Gedanken Richtung Sex driftet.

Was tun mit so viel Testosteron?

Was tun wir also? Wie können wir das beherrschen? Wie leben wir unser christliches Leben ohne übermäßig vom Testosteron beeinflusst zu werden? In der Gesellschaft, in der wir leben, ist es wirklich schwierig, denn wir werden übermäßig sexuellen Bildern überschwemmt. Man kann kaum den Fernseher anschalten, ohne, dass jemand versucht, uns ein Produkt mit sexuellen Reizen schmackhaft zu machen. Man kann nicht durch die Stadt fahren, ohne riesige Plakate zu sehen, die sexuell geladene Bilder einsetzen. Und wie ihr sicher wisst, könnt ihr kaum Youtube oder irgendeinen anderen Ort im Internet aufsuchen, wo es keine Werbung und keine Popup-Fenster und keine Bilder gibt, die so gemacht sind, dass sie eure sexuelle Natur ansprechen und euch so zum Kaufen, Klicken animieren. Du sollst deine Geldbörse öffnen und noch ein weiteres Produkt kaufen, wozu du mit anziehenden und sexuellen Bildern verleitet werden sollst. Dem kann man kaum ausweichen. Wenn du dann noch mit Testosteron vollgetankt bist, ist es ziemlich schwierig, deine Augen zu beherrschen und jeden Gedanken gefangen zu nehmen, der dich von Gott abbringen will. Manchmal lassen sich junge Männer also auf diese pornographischen Bilder ein. Manchmal braucht es nur ein paar Klicks mit der Maus und schon schauen diese Männer pornographische Bilder.

Früher war es nicht so einfach...

Als ich jung war, (es war kurz nach Noahs Lebzeiten, es ist also schon lange her) war es schwierig solche sexuellen Bilder von Frauen zu sehen zu bekommen. Man musste wirklich gewisse Anstrengungen unternehmen. Vielleicht hattest du einen Freund, dessen Vater irgendwo im Kabuff eine Box mit entsprechenden Magazinen versteckt hatte. Man musste also wirklich einen gewissen Aufwand betreiben um solche Bilder von Frauen zu sehen. Heutzutage ist es nicht mehr so. Heutzutage kann jeder, jedes Kind sich an einen PC setzen und mit ein paar Mausclicks, sei es beabsichtig oder unbeabsichtigt, ziemlich schnell auf einer pornographischen Internetseite landen. Ich weiß wie das ist. Ich weiß, wie groß die Versuchung zu so einem Besuch ist.

Sind Pornos so schlimm?

So bekomme ich also E-Mails von jungen Männern, die mich fragen: Was ist wirklich so falsch an Pornographie? Sagt die Bibel denn tatsächlich, man solle keine Pornographie betrachten? Ja, die Bibel sagt genau das. Tatsächlich kommt das deutsche Wort „Pornographie“ oder seine Kurzform „Porno“ direkt aus der griechischen Sprache und zwar vom Wort „Pornos“. Das wird in der Bibel übersetzt mit „Ehebrecher“ oder „Hurer“. Das griechische Wort „Porneia“ steht für alles Sexuelle, was außerhalb der Ehe stattfindet. Die Bibel sagt sehr deutlich, dass die Ehe in Ehren gehalten und das Ehebett unbeschmutzt sein soll (Hebräer 13). Sex innerhalb der Ehe ist die einzige legitime, biblisch akzeptable Form der Sexualität.

Aber wenn man darüber genauer nachdenkt, kommt man auf Jesu Worte, der sagte:

„Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen“ (Matthäus 5, 28)

Konsequent bedeutet das: Jedes Mal, wenn du auf ein pornographisches Bild klickst, machst du dich zum Ehebrecher, bzw. Des Ehebruchs schuldig. Das Wort Pornographie wird tatsächlich in der Bibelaufgegriffen. Es wird als ein Sammelbegriff für alle sexuellen Aktivitäten, die außerhalb der Ehe stattfinden. Sei die Rede von Ehebruch, sei die Rede von bezahltem Sex. Gemeint ist alles, was nicht im Rahmen der Ehe stattfindet. Und durch all solches begehst du „Porneia“ (zu deutsch „Unzucht“) und damit Sünde. So einfach ist das.

Die menschlichen Kosten

Das war jetzt die biblische Antwort, die theologische Antwort. Aber lass mich für einen Moment über die Kosten der Pornographie für uns Menschen sprechen. Seht ihr: Die meisten der jungen Männer, mit denen ich spreche, wollen entweder heiraten oder sind bereits seit kurzem verheiratet. Tatsache ist einfach: Pornographie verzerrt dein Denken darüber, was Frausein ausmacht. Du fängst an, darüber nachzudenken, wie deine Frau oder deine Freundin nach deiner Vorstellung sein sollte. Denn die Bilder, die du in Pornos gesehen hast, haben dein Bild des Frauseins verzerrt. Es gibt keine Frau, es gibt kein Mädchen da draußen, das tatsächlich mit der von Pornographie geprägten Vorstellung eines jungen Mannes mithalten könnte. Du denkst vielleicht, dass deine Frau, deine Freundin, bei all den Praktiken mitmachen möchte, die du im Internet entdeckt hast. Sie wird das bestimmt nicht tun. Tatsächlich braucht es, damit eine Ehe bzw. eine Beziehung funktioniert, ständige Kommunikation darüber, was für euch beide akzeptabel ist und was euch beiden gefällt. Wenn du jetzt anfängst darüber nach zu denken, was deine Frau tun will und nicht tun will, und das für dich aufgrund deiner von Pornographie geprägten Vorstellung unakzeptabel ist, dann wirst du sie als nächstes kritisieren, weil sie an deine Vorstellungen nicht heran reicht. Sie ist nicht so wie du sie dir wünschst. Aber es ist nicht wirklich ihre Schuld. Es ist deine Schuld, weil du mit fehlgeleitetem pornographischen Denken in die Ehe gegangen bist und nicht siehst, was Sexualität ist. Gott gab uns die Sexualität mit einer gewissen Absicht. Sexualität ist absichtlich etwas Schönes und zu Genießendes. Es dient u.a. dazu, dass es Fortpflanzung gibt und die Erde voller Menschen wird.

Verzernte Vorstellungen zersetzen die Intimität

Aber was viel zu oft geschieht, ist, dass Menschen diese pornographisch verzerrten Auffassungen in ihren Kopf bekommen und dann denken: „Wenn ich dann heiraten werde, dann wird das genau so wie in den Pornos jedes Mal ablaufen. Juhu“! Natürlich entspricht diese Vorstellung nicht der Wirklichkeit. Die Schande und das wahre Verbrechen daran ist: Die Frau, die hier für ihr Verhalten beschuldigt wird, kann gar nichts dafür. Sie ist einfach sie selbst. Jedoch ist die Vorstellung des Mannes, wie sie sein sollte, nicht realistisch. Diese Vorstellung ist fantastisch, sie ist Fantasie. So kommt es also zum Schaden: Er beschuldigt sie und sie findet sich in dieser Zwickmühle wieder, entweder bei Dingen mitzumachen, die sie nicht mag, die sie gar abstoßend findet um ihren Ehemann zu befriedigen oder sie sagt nein zu den Wünschen ihres Mannes, woraufhin er wütend wird. Er mag empfinden, sie komme ihrer Verpflichtung in der Ehe nicht nach. Er beschuldigt sie und sie kommt mit sich selbst nicht klar. Sie hasst sich dafür, dass sie ihren Mann und seine Erwartungen nicht befriedigen kann.

Diese destruktive Lage also entsteht wie beschrieben. Das intime Zusammenleben klappt alles so nicht. Alles beginnt mit diesem ersten und grundlegenden Problem: Der Mann hat Pornographie mit in die Ehe gebracht. Er hat seine Ehe mit pornographischen Bildern und Vorstellungen von Sex beschwert. Und dann: Wenn seine arme Frau diesen sexuellen Fantasien nicht das Wasser reichen kann, dann wird sie beschuldigt und herabgesetzt. Daraufhin geht ihr Selbstbild, ihr Selbstwert den Bach herunter und sie will dann keinen Sex mehr mit ihm, denn das eröffnet dem Mann wiederum die Möglichkeit, an seiner Frau herumzumeckern. Sie zieht sich zurück, er beschuldigt sie noch mehr. So können sich die Dinge vom Schlechten ins Schlimmere verändern. Das ist alles das Ergebnis von Pornographie. Ich habe diesen Ablauf wieder und wieder gesehen.

Was kann man dagegen tun?

In meiner Rolle als Pastor werden von Ehepaaren intime Details ihres Lebens und ihrer Ehe an mich herangetragen. Ich kann euch nicht sagen, wie oft das Problem zwischen den beiden das ist, dass sie sich herabgesetzt fühlt, fühlt, dass ihr Selbstwert vollständig unterminiert wurde, während er empfindet, dass sie nicht so ist wie sie sein sollte, weil sie nicht seinen Fantasie-Bildern entspricht. Wir müssen zurück zur Realität. Ehe ist schwere Arbeit. Die Lösung beginnt mit Akzeptanz und Vergebung und der Bereitschaft, den Ehepartner als genau den zu akzeptieren, der er ist. Erwische du sie auf dem richtigen Fuß. Fang an, deine Frau als die zu akzeptieren, die sie ist. Sorge dafür, dass sie weiß, dass sie deine ideale Frau ist. Sie soll wissen: Wenn du sie ansiehst, dann siehst du Weiblichkeit und Frausein, zu denen sie Gott bestimmt hat. Ferner vergleiche sie nicht mit irgendwem anderen. Du kannst sie nicht vergleichen. Sie ist die Frau aus dem echten Leben, mit der du tagtäglich lebst und mit der du jede Nacht ein Bett teilst. Du kannst sie nicht mit den künstlichen, unrealistischen Bildern vergleichen, die dir das Internet als erstrebenswert vorgaukelt.

Pornographie tut niemandem etwas Gutes

Schau. Wir wollen realistisch sein. Pornographie tut niemandem etwas Gutes. Ich habe die Ausreden gehört. Ich habe die Leute, gehört, die sagen: „Wenn meine Frau mit mir keinen Sex haben möchte, dann stellt Pornographie eine Art Druckablass dar, deswegen ist sie im Grunde gut für meine Ehe“. Aber, wenn Jesus es ehrlich und ernst meinte, als er sagte: „wenn du eine andere Frau begehrt ansiehst, hast du die Ehe gebrochen“, dann musst du dich selbst fragen, ob dein Ehebruch deiner Ehe wirklich dient. Die Antwort ist nein. Außerdem: Als ein Christ ist es so: Wenn du in irgendeiner Weise Pornographie gebrauchst, wirst du dich unweigerlich schlecht fühlen. Der Heilige Geist in dir wird dich von genau der Sünde überführen, die du gerade begangen hast. Du wirst dich deswegen beschämt fühlen. Es kommt nichts Gutes aus der Pornographie.

Ist Pornographie deswegen leicht zu vermeiden? Sicherlich nicht. Du musst dich wirklich anstrengen, um nicht in Pornographie zu geraten. Aber lohnt es sich, die Pornographie zu vermeiden? Die Frage ist unmissverständlich: Ja, es lohnt sich absolut. Deine Ehe wird davon profitieren. Und noch wichtiger: Dein Bild davon, was Frauen sein sollten, wird ein besseres werden. Ich habe eine 21-jährige Tochter. Ich weiß, ich rede viel von ihr, aber ich liebe sie wirklich. Ich finde jedoch die Vorstellung schrecklich, dass das Frauenbild irgend eines jungen Mannes ebenso wie seine Vorstellungen, wie sie sein sollte, von Internetpornographie geprägt ist. Ich würde versuchen, meine Tochter so weit wie nur möglich von dieser Art von Mann fern zu halten. Ich hoffe, sie findet einen christlichen Mann, der sich selbst so rein gehalten hat wie sie selbst sich rein gehalten hat. Sie sollten sich in ihrer Hochzeitsnacht anschauen können und voneinander wissen können, dass sie sich gegenseitig für das akzeptieren, was sie sind und sich selbst wirklich als Mann und Frau lieben können.

Was willst du für deine Ehe?

Ist das nicht das, was du dir für deine eigene Frau wünschst? Ich weiß, dass deine Frau sich das von dir wünscht. Ist Pornographie also schädlich? Ja, auf mehr Weisen als du dir möglicherweise vorstellen kannst. Ist Pornographie biblisch gesehen falsch? Ja, auch, das ist absolut so. Was fängst du also mit diesem Wissen an?